

INTERNATIONALES KONFLIKT- & KRISENMANAGEMENT

Die siebente Genf-Verhandlungsrunde endete Anfang Juli ohne Durchbruch, dennoch ist der UN-Sondergesandte de Mistura optimistisch, dass bei den nächsten Gesprächen im September erstmals Regime und Opposition direkt an einem Tisch verhandeln. Auch die kurz zuvor stattgefundenen Astana-Gespräche endeten ergebnislos. Das Regime warf der Türkei vor, die Umsetzung der De-Eskalationszonen zu blockieren. Eine Arbeitsgruppensitzung zur Klärung der technischen Details der Zonen wird im August in Teheran abgehalten. Der türkische Präsidialsprecher Kalin äußerte sich über eine mögliche Aufteilung der Beobachterrollen wie folgt: Die Türkei und Russland könnten gemeinsam Truppen für die Zone in Idlib stellen, Iran und Russland Kräfte um Damaskus und die USA und Jordanien mit der Kontrolle des Südwestens beauftragt werden.

Im Kontext der vermehrten Gefechte im Dreiländereck Syrien-Jordanien-Irak vereinbarten die USA, Russland und

Jordanien am 9. Juli die Etablierung einer Sicherheitszone im Südwesten Syriens. Ein Waffenstillstand zwischen Regimekräften und Oppositionellen in Deraa, As-Suwayda und Quneitra wurde ausgerufen und wird von russischer Militärpolizei sowie jordanischen und amerikanischen Kräften beaufsichtigt. Der israelische Premier Netanyahu befürchtet unterdessen, dass das etablierte Waffenstillstandsabkommen nahe der israelischen Grenze der Konsolidierung des Irans und seiner Proxykräfte in Südsyrien diene. Den Vorwurf des Wall Street Journals, dass Israel syrische Rebellen nahe der Golanhöhen mit Löhnen, Lebensmitteln und medizinischen Gütern unterstützt, wies Netanyahu zurück. Israel halte sich aus dem blutigen Konflikt heraus und würde einzig die medizinische Behandlung von syrischen Kindern zulassen.

Ende Juli ließ auch US-Präsident Trump mit der Einstellung des CIA-Programms zur Unterstützung von Anti-Assad

Rebellen aufhören. Das 2013 unter Obama eingerichtete Train&Equip Programm für moderate Rebellen lieferte nur geringe Erfolge, da die von der Ausbildung betroffenen Gruppen klein und auch schnell geschwächt wurden. Bereits 2015 wurde die Unterstützung auf jene Kämpfer reduziert, die ausschließlich den IS und Al-Qaida bekämpfen. Die Einstellung des Programms gilt allerdings nicht für die kurdisch dominierten Syrian Democratic Forces (SDF), die seit 2016 in großem Ausmaß von Waffenlieferungen und Kampfausbildungen profitieren.

Im Wettlauf um die vom IS befreiten Gebiete plant das Regime, gemeinsam mit dem Iran seine bereits begonnene Offensive im Euphrat weiter voranzutreiben und die letzten Hochburgen des IS, Deir ez-Zour, Al-Mayadeen und Abu Kamal, einzunehmen sowie den gesamten Osten Syriens zu dominieren, ehe dies andere konkurrierende Kräfte erreichen.

INNENPOLITISCHE DYNAMIK

Assad plant eine nationale Verwaltungsreform zur Eingliederung der eroberten Gebiete in Aleppo und West-Raqa sowie die Wiedereinrichtung der Staatsinstitutionen und den wirtschaftlichen Aufbau zu forcieren. Unterdessen kritisierte das Regime die De-Eskalationszonen, da einerseits eine befürchtete ausländische Intervention, besonders von Türkei und Katar, eine mögliche Teilung Syriens begünstigt und zudem im Südwesten sich eine israelische Pufferzone bilden könnte.

Im rebellengehaltenen Idlib kam es nach wochenlangen Gefechten zwischen dem Al-Qaida Ableger Hayat Tahrir al-Sham (HTS) und der islamistischen Gruppe Ahrar al-Sham, die von der Türkei und einigen Golfstaaten unterstützt wird, zu einem

Waffenstillstand. Die Provinz wird nun beinahe vollständig von HTS kontrolliert. Auch in der mit Türkei-Unterstützung zurück eroberten Stadt Al-Bab mehrten sich die Gefechte innerhalb der Rebellenfraktionen, die um Macht, Einfluss und finanzielle Unterstützung von Seiten der zur Zeit rivalisierenden Golfstaaten Katar und Saudi-Arabien ringen. Ein Vertreter der türkischen Streitkräfte beschrieb, dass die international als moderate Oppositionsgruppe gepriesene FSA kurz vor ihrem endgültigen Zerfall stehe.

In Afrin protestierten tausende Kurden gegen eine mögliche türkische Intervention, nachdem die YPG und türkische Truppen mehrmals Feuergefechte hatten. YPG Kommandant Hemo beurteilte die türkischen Aggressionen als Kriegserklärung.

MILITÄRISCHE ENTWICKLUNGEN

Die SDF starteten am 3. Juli die Schlacht um die Altstadt von Raqa. Schätzungen zufolge befinden sich noch 2000 IS-Kämpfer in der Stadt. Die US-unterstützten SDF übernahmen die Kontrolle über den westlichen Al-Qadisiya Bezirk und den östlichen Al-Batani Bezirk. Zeitgleich eroberte die syrische Armee zahlreiche Dörfer westlich von Raqa.

Unterdessen schoss Mitte Juni ein US-Kampfflugzeug ein Regimeflugzeug in der Provinz Raqa ab, nachdem es Kämpfer der SDF bombardiert hatte. Das Regime steht in seinen Kämpfen gegen den IS in direkter Konkurrenz zu den SDF und versuchten letztlich von den SDF-Gewinnen zu profitieren. Nach dem Abschuss drohte Russland, jedes Flugzeug der US-geführten Koalition westlich des Euphrat-Flusses als mögliches Ziel zu behandeln. Durch die Vereinbarung der De-Eskalationszone ist jedoch die Zusammenarbeit wieder vollständig hergestellt. Russland feuerte unterdessen Marschflugkörper aus dem Mittelmeer auf IS-Stellungen in Palmyra, welche zuvor mit schweren Waffen aus Raqa abgezogen waren. Die russische Botschaft in Damaskus wurde Mitte Juli

erneut Ziel von Mörsergranaten aus dem von Rebellen gehaltenen Distrikt Jobar, jedoch ohne Todesopfer. Ende Juli wurde unter Vermittlung Russlands und Ägyptens ein Waffenstillstand mit FSA-nahen Gruppen in der östlichen Ghouta-Region erzielt. Einen Tag später feuerte das Regime jedoch sechs Luftschläge auf Ghouta.

Syrische Truppen und schiitische Milizen erreichten erstmals seit 2015 die irakische Grenze. Das Regime konkurriert mit den USA und seinen Verbündeten um die Dominanz der strategisch wichtigen Grenzregion.

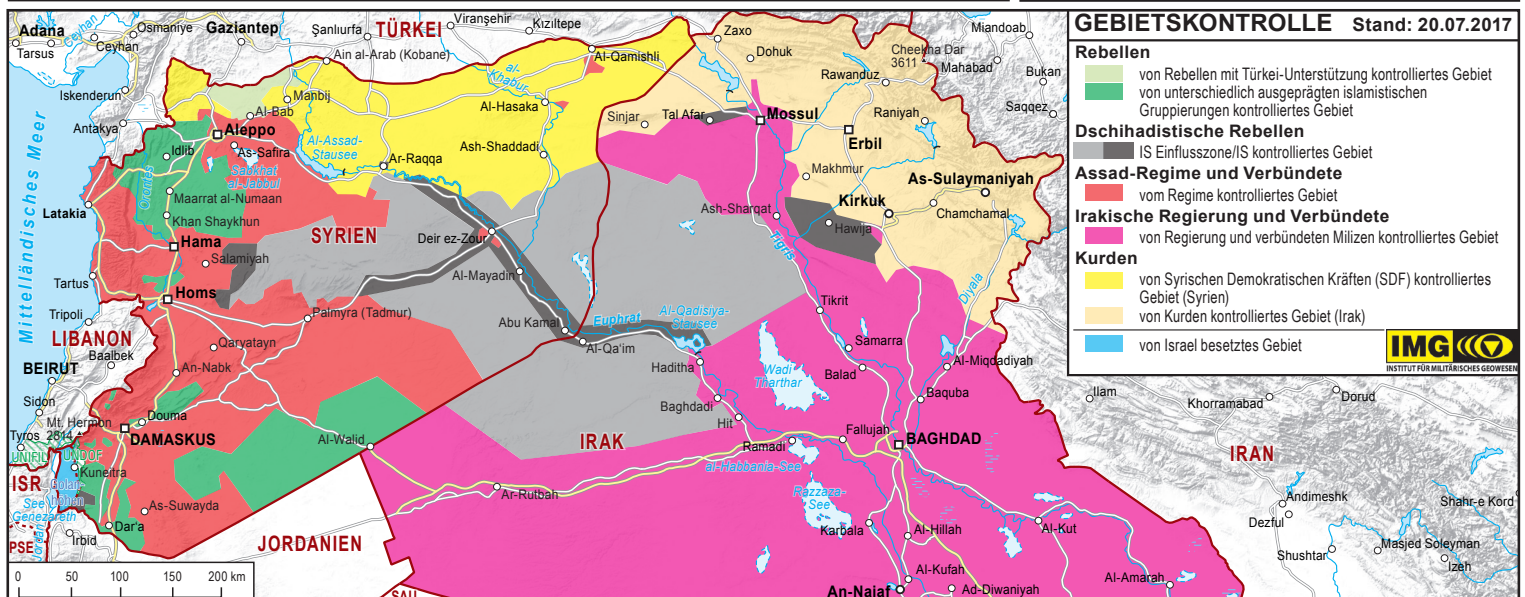
In der Offensive in Südsyrien erzielte das Regime im Kampf gegen HTS in Deraa weitere Fortschritte. Die Gefechte wurden kurzzeitig von einem einseitig erklärten Waffenstillstand durch das Regime unterbrochen, es folgte jedoch der Abschuss eines syrischen Kampfflotts. Als Reaktion auf Granatenbeschüsse auf den Golanhöhen durch das Regime, beschloss die israelische Luftwaffe Regime-Stellungen. Israels Verteidigungsminister Liberman unterstrich, dass Assad die Konsequenzen für jegliche Verletzungen der israelischen Souveränität tragen müsse.

HUMANITÄRE LAGE

Die UN-Flüchtlingsagentur gab bekannt, dass seit Anfang 2017 etwa 440.000 Binnenflüchtlinge in ihre Heimatorte zurückkehren konnten. Ein Bericht der Internationalen Organisation für das Verbot von Chemiewaffen (OPCW) bestätigte, dass beim Angriff auf Khan Sheikhoun am 4. April das Nervengas Sarin eingesetzt wurde, benannte allerdings keine Verantwortlichen.

Syrien wurde im vergangenen Monat an zahlreichen Fronten von Anschlägen erschüttert. In Damaskus kam es Anfang Juli zu einer Serie von Autobombenanschlägen, wobei bei einer der Explosionen mindestens 20 Menschen ums Leben kamen. In der von Rebellen gehaltenen Stadt Idlib kam es zu einem Selbstmordanschlag, bei dem zahlreiche Tote und Verletzte zu beklagen waren. Auch die zivilen Opfer im Rahmen der Luftschläge verschiedener Akteure blieben unverändert hoch. Bei einem Bombardement auf einen von Rebellen kontrollierten Vorort von Damaskus kamen mindestens 10 Menschen ums Leben. Bei einem US-Luftangriff auf ein vom IS betriebenes Gefängnis in Deir ez-Zour kamen der Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte zufolge mindestens 57 Menschen ums Leben. Nur kurz darauf forderte ein weiterer Luftschlag in der Provinz Deir ez-Zour 30 Opfer, wobei sich in diesem Fall nicht genau ermitteln ließ, wer für den Angriff verantwortlich war. Die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte zählte von Ende Mai bis Ende Juni 472 Todesopfer durch die internationalen Luftangriffe. Es handelt sich hierbei um die höchste Opferzahl in einem einzelnen Monat seit Beginn der Aufzeichnungen 2014.

UN-Generalsekretär Guterres setzte eine ehemalige französische Richterin als Sonderermittlerin ein, deren Aufgabe darin besteht, Beweise für Kriegsverbrechen, welche sich während des 6 Jahre andauernden Bürgerkriegs ereignet haben, zu sammeln und für allfällige Verfahren vorzubereiten. Die SDF begnadigte als Zeichen des guten Willens unterdessen Dutzende IS-Kämpfer, welche im Kampf um Raqa gefangen genommen wurden.



QUELLEN MEDIENANALYSE AUFBEREITUNG IFK MENA-Team (Jasmina RUPP, Nasser EL-HAJ, Milutin MRVOSEVIC) LAYOUT REF III/Medien, IMG

INTERNATIONALES KONFLIKT- & KRISENMANAGEMENT

Nach der erfolgreichen Zurückdrängung des IS schloss der irakische Verteidigungsminister al-Hayali mit dem Iran einen neuen Verteidigungspakt ab. Der Vertrag zielt darauf ab, Anti-Terrormaßnahmen, Grenzsicherheit sowie technische und militärische Unterstützung zu intensivieren.

Unterdessen sorgte der vermutete Tod von IS-Kalif Bagdadi für mediale Aufregung. Russland behauptete, bei einem Luftschlag in Raqqa Anfang Mai den IS-Chef getötet zu haben. Der IS selbst dementierte diese Aussage nicht, ein hochrangiger SDF-Vertreter bestätigte allerdings, dass Bagdadi sich im syrisch-irakischen Grenzgebiet aufhält. Die widersprüchlichen Informationen zum Tod Bagdadis konnten nicht bestätigt werden.

Je schwächer der IS tatsächlich wird, desto größer wird die Diskrepanz zwischen seinen öffentlichen Verlautbarungen und der Realität an der Front. Der IS spricht davon, dass die "Schlacht gegen die schiitischen Diktatoren" noch längst nicht entschieden ist. Er lobte zudem die erfolgreich durchgeführten Anschläge von IS-Sympathisanten im Monat Ramadan, wie

der Anschlag auf christliche Kopten in Ägypten, die Angriffe in London, Teheran und Manila. Des Weiteren setzt der IS durch seinen neuen Pressesprecher Abu Hassan Al-Muhajir darauf, die Kampfmoral seiner Anhänger in Mossul, Raqqa, Tal Afar und weiteren Kampfzonen zu stärken. In einer Audio-Aussendung ruft er zur Standhaftigkeit sowie zu neuen Terroranschlägen in den IS Provinzen und außerhalb auf. Eine neue Dynamik in der IS-Propaganda stellt zudem der Aufruf, die "Wirtschaftsweige der Ungläubigen" durch Anschläge, Plünderungen und Entführungen zu schädigen, dar.

Thesen über die künftige Entwicklung des IS reichen von einer Kooperation bzw. Verschmelzung mit der Konkurrenzorganisation Al-Qaida bis hin zu einem Wiederaufleben der Terrorgruppe, diesmal allerdings mit Personal, welches jahrelange Erfahrung in der staatlichen Verwaltung, Wirtschaftstreiben, Terrorfinanzierung sowie Artillerie- und Guerillataktiken besitzt. UN-Antiterror-Experte Laborde geht trotz der zahlreichen Verluste derzeit von einer Gesamtzahl von 12.000 - 20.000 IS-Kämpfern in Syrien und Irak aus.

INNENPOLITISCHE DYNAMIK

Nach neun Monaten heftigen Kämpfen um Mossul erklärte Premier Abadi am 9. Juli die Stadt für befreit. Es werden jedoch weiterhin Sprengkörper, Minen, Waffen und versteckte IS-Kämpfer beseitigt. Wohnungsmangel, hohe Mietpreise, mangelnde Wasserversorgung und Infrastruktur erwarten die etwa 920.000 Vertriebenen. Die größte Herausforderung liegt in der Wiederaufbau Mossuls. Eine Verzögerung könnte inner-ethnische Spannungen fördern und dem IS erneut in die Hände spielen.

Die Irakischen Sicherheitskräfte (ISF) führen derzeit Verhaftungen von IS-Kämpfern gemäß vorbereiteter Namenslisten durch. Zudem wurde ein Spezialgericht für Terroristenprozesse in der Provinz Niniveh eingerichtet.

Pro-iranische Milizen planen die Eroberung des Distrikts Tal Afar, nahe der irakisch-syrischen Grenze. Zudem wird derzeit eine grenzüberschreitende Offensive im syrischen Abu Kamal diskutiert. Diese ist allerdings auch das nächste Ziel der von den USA und weiteren Staaten unterstützten Rebellenallianz.

Im Lichte der zahlreichen Siege gegen den IS wird derzeit über die Zukunft der mächtigen schiitischen Milizen diskutiert. Hadi al-Amiri, Führer der Badr-Brigade, forderte, dass sowohl die schiitischen Milizen als auch deren gute Beziehungen zum Iran erhalten bleiben sollten. Premier Abadi sprach sich auch gegen die Auflösung der Volksmobilisierungseinheiten, auch nach der endgültigen Zerschlagung des IS, aus. Im Kontext der Terroranschläge in Bagdad wurde von Maliki nahestehenden Parlamentariern zudem die Übergabe der Sicherheitsangelegenheiten vom Bagdad Operationskommando an den Volksmobilisierungseinheiten gefordert bzw. diese einzubinden. Ayatollah Ali Khamenei warnte Premier Abadi vor der anhaltenden Präsenz amerikanischer Streitkräfte und deren Forderung nach Auflösung schiitischer Milizen, die nur auf die Schwächung des Iraks abzielt.

Das im September geplante Referendum zur Unabhängigkeit Kurdistans löst regional und international immer mehr Kritik aus: Neben der Türkei, Iran, Deutschland und der irakischen Zentralregierung verkündete auch die UN, dass es Kurdistan in der Abhaltung des Referendums nicht unterstützt.

HUMANITÄRE LAGE

Im Camp Hassan, in dem Binnenflüchtlinge aus Mossul untergebracht sind, kam es zu einer Massen-Lebensmittelvergiftung von 700 Menschen, davon 2 Todesopfer.

Mossul war auch im vergangenen Monat in jeder Hinsicht der Brennpunkt im Irak. Bei einer Explosion kamen eine französische Journalistin, sowie ein kurdischer Reporter ums Leben. Ebenso sprengte sich in Mossul ein mutmaßliches IS-Mitglied in einer flüchtenden Menschenmenge in die Luft, wobei mindestens 12 Menschen starben. In einem bereits vom IS zurückeroberten Stadtteil kam es zu einem Selbstmordanschlag, dem mindestens 3 Menschen zum Opfer fielen. Anfang Juli waren nach weiteren Gebietsgewinnen der irakischen Sicherheitskräfte noch etwa 20.000 Zivilisten in den vom IS gehaltenen Stadtteilen eingeschlossen. Bei einem Selbstmordanschlag auf ein Flüchtlingslager im westlichen Anbar wurden 14 Todesopfer verzeichnet.

Die UN-Beauftragte für den Irak, Lisa Grande, erklärte, dass ein Wiederaufbau der grundlegenden Infrastruktur in Mossul etwa 1 Mrd. USD kosten würde. Amnesty International warf unterdessen der US-geführten Koalition schwere Menschenrechtsverletzungen im Zuge der Kämpfe um die Stadt vor. So sollen Maßnahmen unterlassen worden sein, um zivile Opfer zu vermeiden, sowie dicht besiedelte Gebiete beschossen worden sein. Unterdessen warnte die UN vor einer Kollektivbestrafung von mutmaßlichen IS-Sympathisanten, sie rief die irakische Regierung dazu auf, solche Aktionen zu unterbinden. Nach Angaben der Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen bahnt sich in Mossul eine humanitäre Krise an, da nur ein Bruchteil der Menschen, die ärztliche Hilfe benötigen, diese auch erhalten. Die USA beschuldigten derweil die kurdische YPG um wiederholten Male der Rekrutierung von Kindersoldaten.

MILITÄRISCHE ENTWICKLUNGEN

Mitte Juni begann die letzte Etappe der Mossul-Offensive, die Säuberung der Altstadt. Zuvor hatte eine Division den Bezirk al-Schifaa eingenommen und den IS eingekesselt. Ein paar Tage später sprengte der IS die symbolisch bedeutende Al-Nuri Moschee, in der 2014 das Kalifat ausgerufen wurde - Medienberichten zufolge, um die Verkündung einer Siegeserklärung durch die ISF zu verhindern. Dennoch erklärten die ISF das Ende des IS-Kalifats. Zudem kontrollieren Spezialeinheiten das gesamte Gelände rund um die Moschee sowie die Bezirke al-Hadba und Sirdschana.

Am 9. Juli 2017 erklärte die irakische Regierung die Schlacht für beendet und Mossul für befreit. Medienangaben zufolge wurden über tausend IS-Terroristen allein in der Altstadt getötet, andere IS-Terroristen, die über den Tigris aus der Altstadt zu fliehen versuchten, wurden erschossen.

Im Kampf um die strategisch wichtige Grenzregion nahmen irakische Milizen Ende Juni den Grenzübergang Al-Waleed im Dreiländereck Irak-Syrien-Jordanien ein. Der IS verkündete, dass er 28 irakische Soldaten und Mitglieder

der Volksmobilisierungseinheiten in dieser Schlacht getötet habe.

Auch im Grenzgebiet zwischen Irak und Iran kam es zu einer militärischen Operation zur Beseitigung von IS-Agenten, die sich in Diyala und in der Stadt Naft Khaneh aufhielten.

Eine weitere Ablenkungsaktion des IS bildete der Selbstmordanschlag westlich der Stadt Ramadi, wo insgesamt 14 Menschen getötet und 13 weitere verwundet wurden. Dafür soll sich der Selbstmordattentäter unter den Soldaten in ein Armeelager geschmuggelt und in die Luft gesprengt haben.

DETAILANSICHT AR-RAQQA

Stand: 20.07.2017

